

## Andacht am 28. August

Ansprache zu Ez 39,29

Liebe Gemeinde,

er steht an der dritten Stelle. Auf dem undankbaren Platz also. Wenn am Ende nichts mehr zu sagen ist, dann wird auf ihn, den Drittplatzierten, verwiesen. Auf dem Podest hat er in der mehr als 2000jährigen Geschichte nie ganz oben gestanden. Und dabei tun wir ihm, so meine ich, unrecht, wenn wir ihn dort weiterhin belassen. Gerade heute. Eine Revision tut not.

Wen ich mit dem Drittplatzierten meine?

Sie ahnen es möglicherweise schon längst: Denjenigen, der im dritten Artikel unseres Credo angesprochen ist. Jedenfalls in der ersten Zeile. Den Geist Gottes also. Den Geist, der am Schluss des Festkreises steht. Nach Weihnachten, Passion, Ostern und Himmelfahrt.

Der Drittplatzierte begegnet auch im letzten, im allerletzten Vers des Kapitels 39 im Buch des Propheten Ezechiel:

*Ezechiel 39,29: „Ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen: denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht Gott der Herr.“*

Beachten Sie bitte: Es heißt nicht von der Zukunft, dass Gott seinen Geist ausgießen werde, sondern perfektisch, dass er ihn schon ausgegossen hat. Ezechiel blickt im letzten Vers der Kapitel 38 und 39 zurück auf etwas, was er in seiner Vision als schon geschehen begreift. Auf etwas, was das Volk Israel aufrecht, froh und stolz machen soll.

Kapitel 38 und 39 des Buches Ezechiel – das ist die umfassende Rede über Gog und Magog, dem starken, mächtigen Feind aus dem Norden. Bis heute wissen wir nicht, wer genau mit Gog gemeint ist. Vielleicht ist es auch nur ein Symbol für eine große, bedrohliche Macht. Ezechiel sieht diese Macht auf Israel zukommen. Sie wird stürmen und alle Truppen zusammenziehen, um über das geschwächte Israel herzufallen. Aber Gottes Macht wird, so Ezechiel, die schlagen. Vollkommen. Ohne dass einer entkommt. Und die Israeliten werden die liegengeliebenen Waffen aufsammeln und damit sieben Jahre Feuer machen. Und sieben Monate werden die Israeliten brauchen, um die Leichen zu bergen und zu begraben. Und sieben Monate werden die Raubvögel Zeit haben, sich an den Leichnamen von Rossen und Reitern gütlich zu tun.

Die große Macht aus dem Norden – zu Staub zerfallen. Die große Macht mit Waffen und Pferden in Massen – ein Nichts. Denn in allem wirkt Gott, der Geist. Der Drittplatzierte bringt die Wende. Den Wandel. Das positiv Neue. *„Denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht Gott der Herr.“*

Das ist die Botschaft: Im Geist tritt Gott aus sich selbst heraus. Er tritt ein in die geschichtliche Gegenwart. Er entwirft neue Horizonte. Er schafft Weite. Er lässt die Mächte dieser Welt alt aussehen. Er eröffnet damit vollkommen neue Perspektiven. So ist er die Zukunft. Er ist die Kraft Gottes, vor dem die Mächte dieser Welt vergehen und zu Staub zerfallen.

Weil das so ist, sollten wir versuchen, dem Drittplatzierten besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Es lohnt sich, denn diese Kraft Gottes bringt den Wandel. In der Managementsprache gibt es dafür einen passenden Ausdruck: den Gamechanger nämlich. Oder in deutscher Sprache: Der Spielveränderer. Gemeint ist eine Person, eine Sache oder eine Strategie, die den Kurs eines Unternehmens radikal verändert. Der Gamechanger platziert das Unternehmen am Markt neu. Er ermöglicht Veränderung, kann das Alte hinter sich lassen und die bisher geltenden eisernen Regeln kritisch hinterfragen. Wo alle sagen: „Das geht doch nicht, da kannst Du nichts machen!“, da wird der Gamechanger aktiv und geht das Risiko bewusst ein.

Der Drittplatzierte, die Kraft Gottes ist solch ein Gamechanger. Sie bringt den Wandel. Nein, sie ist der Wandel. Sie macht es möglich, das Ungewohnte zu erproben. Sie ermöglicht, nein sie ist Begeisterung. Sie lässt die starke Macht des „Wenn und Aber“ hinter sich. Sie ist der Respekt gegenüber anderen Meinungen. Die starke Macht des Verdammens und Verurteilens anderer – vor der Geistkraft, vor diesem Gamechanger überwunden.

Wir brauchen die Geistkraft, diesen Gamechanger in Kirche und Gesellschaft heute dringender denn je. Veränderungen stehen an. Das ökologische, aber auch das demokratische und das religiöse Klima stehen vor einem Kipppunkt.

Trauen wir der Geistkraft, diesem Gamechanger, doch zu, dass sie den nötigen, aber immer noch nicht vorstellbaren Wandel unserer Lebensweise möglich macht! Trauen wir der Geistkraft zu, dass sie das Wunder des Respekts und des Zuhören-Könnens verwirklicht! Trauen wir dem Gamechanger doch zu, dass er Menschen für das Evangelium begeistert und die Kirchen auf neue Wege führt! Tun wir das Unsrige dazu, dass dieser Gamechanger unter uns eine Chance hat. Nehmen wir den Drittplatzierten doch ernst und widmen ihm jetzt unser Singen! Amen.